

Deutsch

Epochenarbeit

Berufsmaturitätsschule Luzern

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	2
2. Literatur des Barock	3
2.1. Merkmale.....	3

2. Literatur des Barock

2.1. Merkmale

Die Barockliteratur war in ganz bestimmte Gattungen eingeteilt, jede dieser Gattungen hatte verbindliche Inhalte und vorgeschriebene Formen. Die Regeln wurden in Poetiken festgehalten. Die Poetiken stützten sich auf antike Vorbilder (Poetiken oder Rhetoriken), die man übernahm, abänderte oder erweiterte. Grosse Bedeutung hatte beispielsweise die Lehre von den Stilebenen. Sie ordnete alle Dichtungen drei Stilen zu:

1. Der **hohe Stil** war durch eine würdevolle, wohlklingende Sprache gekennzeichnet. Die Dichtungen des hohen Stils durften nur heroische, ernste Themen behandeln.
2. Zum **mittleren Stil** gehörten alle Dichtungen, die nicht eindeutig der hohen oder der niederen Dichtung zugeordnet werden konnte. Zur „mittleren“ Dichtung gehörten die komischen Dichtungen.
3. Der **niedere Stil** war durch eine einfache Sprache gekennzeichnet. Zum niederen Stil gehörten grobe Dichtungen.

Diese Einteilung entspricht auch der damaligen Einteilung des Volkes in Adel, Bürger und Bauer. Damals war es nicht das Ziel der Dichtung, möglichst originell zu sein, oder sich von der Konkurrenz abzuheben, sondern möglichst exakt die Stilvorgaben einzuhalten. Die Leser wollten, wenn sie ein Gedicht des hohen Stiles lasen, genau das vorfinden, was sie gewohnt waren.

Einige Stilmerkmale der barocken Dichtung sind:

- Ein Begriff wurde **mehrmals** aus verschiedenen Blickwinkeln und **mit verschiedenen Worten beschrieben, ohne die Hauptidee konkret zu nennen**.
- Wörter, Vergleiche, Bilder, Beispiele wurden wiederholt, ohne dass sich immer der Aussageinhalt änderte.
- Es wurde sehr viel mit „Sinnbildern“ gearbeitet. Diese „Sinnbilder“, auch Embleme genannt, haben eine klar definierte Einteilung. Ein **Emblem** besteht aus einer **Überschrift**, die eine moralische Forderung, ein Sprichwort, enthält. Des weiteren ist ein **Bild** enthalten, das Pflanzen, Vorgänge, Geräte oder ähnliches beschreibt. Als letztes ist meist noch eine in Versen verfasste **Erklärung** enthalten.

Auftraggeber der Dichter war damals oft die katholische Kirche, die viele Anhänger an den Protestantismus verloren hatten und so hofften, diese zurückzugewinnen. Die Leute waren religiös geworden, was vor allem dem Dreissigjährigen Krieg (1618 bis 1648) anzurechnen ist. Der Dichtung fiel die Aufgabe zu, Gedanken und Vorzüge der katholische Kirche zu demonstrieren und den Glauben zu verbreiten. Zudem befand sich der Buchhandel gerade im Wachstum. Gerade in den Städten wuchs die Nachfrage nach Literatur, die man nicht direkt beim Poeten bestellte, sondern aus den Regalen kaufen konnte. So entstanden mehr und mehr Buchhandlungen und die Literatur verbreitete sich zusehends schneller.

Wie schon oben erwähnt stützen sich die Poeten auf antike Vorbilder und versuchten, möglichst ähnliche Werke zu produzieren wie die antiken Schriftsteller. Dabei hielten sie sich genau an die niedergeschriebenen Vorschriften der antiken Dichtung. Man orientierte sich aber auch an der Renaissance, denn die diese Epoche verstand sich als die Wiedergeburt der Antike.

Für einen Dichter des Barocks war es eine grosse Ehre, wenn er mit einem antiken Poeten verglichen wurde.